

Pflanzempfehlung Obstbaumpflanzung

Der Pflanztermin

Für die Auswahl des richtigen Pflanztermins gelten noch immer die seit hunderten Jahren bekannten Regeln. Die Baumpflanzung erfolgt am besten im Spätherbst in den Monaten November bis Dezember, wenn die Blätter bereits abgefallen sind. Dann haben die Wurzeln die Möglichkeit bereits Fuß zu fassen und neue Faserwurzeln zu bilden. Spätester Pflanztermin sollte aber der April sein. Den genauen Pflanztermin kann man auch nach der Pflanzempfehlung von Maria Thun (im Buchhandel erhältlich) vornehmen.



Die Sortenwahl

Bei der Sortenwahl kommt es in erster Linie auf die individuellen Vorstellungen an. Eine grobe Sorteneinteilung kann z.B. nach Sommer-, Herbst- und Winteräpfel vorgenommen werden, wobei die Winteräpfel sich meist durch eine längere Lagerfähigkeit auszeichnen. Dann wäre noch die Unterscheidung in Tafel- und Wirtschaftsäpfel, wobei viele Wirtschaftsäpfel durchaus auch als Tafelapfel genutzt werden können. Dies ist vorwiegend eine Frage des individuellen Geschmacks. Manche Äpfel eignen sich besonders als Backapfel, für Apfelmus, als Dörrapfel, für Apfelsaft oder Apfelwein. Wir empfehlen einheimische, lokale Sorten und die Sortenliste- und Beschreibung vom Verein „Hortus“ (Siehe Homepage - Archiv Dokumente - Hortus - Sortenliste).

Die Auswahl des Standortes

Die Obsterträge hängen maßgeblich vom Zustand des Bodens und von der Tätigkeit der Mikroorganismen ab. Der von Leben erfüllte Kulturboden schließt Nährstoffe für die Pflanze ein, hält Niederschlagswasser in Kapillaren fest und ermöglicht durch seine stabile Krümelstruktur den Gasaustausch der Wurzeln. Das nebenstehende Foto zeigt einen Boden mit gesunder Bodenstruktur. Die von den Regenwürmern angelegten Kanäle verfügen über reichlich Nährstoffe und können von den Wurzeln genutzt werden.

Beispiel:
ermöglicht durch seine gute Bodenstruktur



Tonböden und Sandböden sind im Prinzip ungeeignet. Obstbäume vertragen weder Staunässe noch haben sie es gerne, wenn der Boden schnell austrocknet. Eine Tonschicht muss durchstoßen und im Pflanzbereich der Boden großflächig ausgetauscht werden. Bei Sandböden muss Humusboden eingebracht bzw. durch eine ständige Mulchschicht der Aufbau

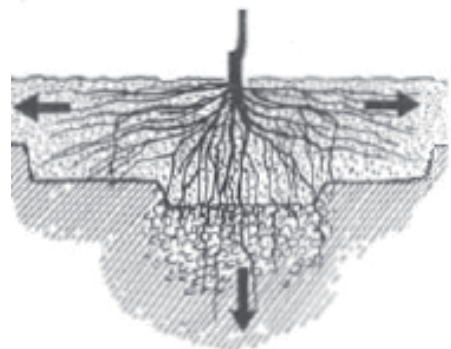
einer Humusstruktur gefördert werden.

Das Thema Erdstrahlen und Wasseradern im Zusammenhang mit der Anpflanzung von Obstbäumen sollte nicht unbeachtet bleiben. Kernobstsorten vertragen meist keine Wasseradern, wogegen Steinobstsorten mit Wasseradern meist gut zurecht kommen. Wir wissen, dass dieses Thema durchaus umstritten ist, falsch kann es aber nicht sein, dies einfach bei einer Anpflanzung zu berücksichtigen.

Die Vorbereitung der Pflanzung

Es ist falsch alle Wurzeln vor dem Pflanzen zurückzuschneiden, damit sie vielleicht besser in eine kleine Pflanzgrube passen. Nur gequetschte, beschädigte und einzelne dickere oder überlange Wurzeln werden gekürzt.

Vor der Pflanzung wird in das Pflanzloch wieder ein Teil der gemischten Erde eingebracht. Zum Schutz gegen Wühlmäuse kann ein unverzinkter bzw. möglichst dünner verzinkter Draht verwandt werden (siehe Foto). Auf den Draht geben wir dann wieder etwa 10 bis 15 cm von der Mischerde. Man darf nicht tiefer pflanzen als bis zum Wurzelhals, und die Veredlungsstelle muss sich etwa handbreit über dem Boden befinden. Dabei muss wieder bedacht werden, dass sich das Erdreich in der Pflanzgrube noch nachträglich senkt. Eine Latte über dem Pflanzloch hilft die genaue Höhe zu bestimmen. Als Variante können auch Flaschenscherben als Unterlage der Wurzeln verwendet werden.



Die Pflanzung

Die Pfähle können vor oder nach der Pflanzung des Baumes eingeschlagen werden. Sie sollten eine Länge von min. 2 m bis 2,25 m haben. In Obstwiesen mit Rinder- oder Pferdebeweidung 2,75 m bis 3 m. Sie werden etwa 50 cm tief eingeschlagen. Der Abstand vom Baum sollte etwa 60 cm betragen. Das Anpfählen des Baumes ist zunächst wegen der geringen Verankerung der Wurzel im Boden erforderlich, ferner bewahrt es den Baum vor Windbruch und fördert den geraden Wuchs des Stammes.

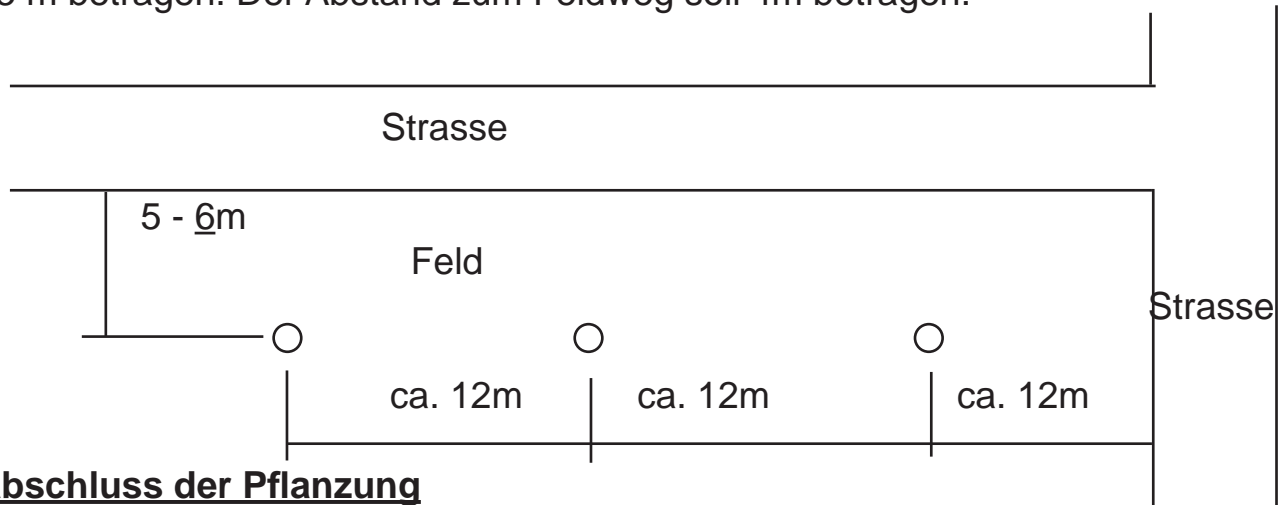
In Wiesen ohne Beweidung reicht 1 Pfahl am Stamm aus. Soll ein Schutzgatter erstellt werden, sind 3 oder besser 4 Pfähle notwendig. Der Abstand zum Baum sollte 50 cm bis 70 cm betragen.

Wir empfehlen ein „Weidepaket“, welches bei der Bürgergenossenschaft Balzers, beim Gemeindeförster, bestellt werden kann.

Vorsicht, der Baumstamm darf durch die Schaufel etc. nicht verletzt werden. Nach ein paar Schaufeln die Erde leicht antreten. Ist die Erde relativ trocken, sollte sie auch gut angefeuchtet werden. Nach Möglichkeit Regenwasser verwenden, weil dies weicher ist als Leitungswasser. Nach 2 bis 3 Durchgängen müsste das Pflanzloch dann ganz mit Erde gefüllt sein.

Pflanzabstand

Der Pflanzabstand zum jeweils nächsten Obstbaum sollte bei Hochstämmen mindestens 8 m, besser 10 m betragen. Der Abstand zu einem Wald, einer Hecke mit Bäumen oder hohen Häusern sollte wegen der Schattenwirkung mindestens 20 m, besser 25 m betragen. Der Abstand zum Feldweg soll 4m betragen.



Abschluss der Pflanzung

Nachdem der Pflanzkorb mit Erdreich bedeckt wurde, werden die Grassoden wieder aufgebracht. Direkt um den Stamm werden sie umgekehrt gelegt und weiter außen normal. Im Innenbereich wird so das Graswachstum etwas zurückgedrängt. Außen sind die Grassoden etwas höher, so dass eine Giesmulde vorhanden ist. Auf diese Mulde kann dann noch 3 cm - 6 cm Rindenmulch oder Häckselmaterial verteilt werden. Die Bodenbedeckung verhindert ein schnelles Austrocknen. Kleinstlebewesen und Regenwürmer sorgen nun für eine kontinuierliche Versorgung der Feinwurzeln mit Nährstoffen, indem sie das Bodenbedeckungsmaterial in Humus umwandeln. Die Regenwürmer transportieren dann diese Nährstoffe auch in ihre Kanäle, die zum Teil bis in eine Tiefe von einem Meter reichen. Diese Kanäle werden dann wieder von den Feinwurzeln genutzt.

Die Grassoden werden fest angetreten und der Baum zum Schluss noch einmal gut gewässert. Besonders im ersten Jahr nach der Pflanzung sollte bei längeren Trockenperioden (ab 3 bis 4 Wochen) eine Bewässerung der Neuanpflanzung erfolgen. Bei sandigem Untergrund natürlich schon etwas früher.



Weitere Empfehlungen

Der erste Planzschnitt sollte direkt nach der Pflanzung erfolgen. Siehe Skizze unten.

Als Verbisschutz gegen Wild, Geissen etc., kann ein Schutz angebracht werden.

Allenfalls kann auch etwas Stacheldraht angebracht werden, damit der Schutz nicht durch die Tiere mit „scheuern“ umgestossen wird.

Die Grasnarbe rund um den Baum, sollte jährlich mindestens einmal „gemulcht“ werden. Das Gras sollte



nicht zu hoch, nahe am Baum wachsen.

Führen Sie eine Liste mit dem Pflanzdatum, der Baumart und der Baumart. Somit wissen Sie auch in Zukunft, welche Früchte Sie genießen können!

Viel Spass wünscht - Obstbaumverein Balzers.



Pflanzskizze
(ohne Pfähle)

Pflanzschnitt:
(sofort oder im Frühjahr
nach der Pflanzung)

3 - 5 Leitäste auf Saftwaage
(gleiche Höhe) und Außenaugen
schneiden. Mitteltrieb
ca. 10 - 20 cm länger.

Angießen und einschlämmen
mit 1 - 2 Eimern Regenwasser.
Leicht antreten (es sollen keine
Hohlräume entstehen).

Gießmulde formen

Wurzeln schneiden,
Pflanzerde mit reifem
Kompost vermengen.
Keinen Mist einbringen.



Zu steile Äste herabbiegen
oder abspreizen (ca. 45 Grad)
Konkurrenztriebe entfernen.

Verbissschutz gegen Wild,
sogenannte Hose, aus
kleinmaschigem, verzinktem
Draht. Keine Plastikschräuche
oder Säcke verwenden
(Frost- und Pilzgefahr).

Die Veredlungsstelle
sollte ca. 10 cm aus
der Erde herausragen.

Bei Wühlmausgefahr
Pflanzkorb aus unver-
zinktem Draht als
Schutz verwenden.

Tief lockern